



EUROPÄISCHE
KOMMISSION

Brüssel, den 7.5.2025
COM(2025) 191 final

**MITTEILUNG DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN
RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND
DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN**

**zum überarbeiteten Aktionsplan der makroregionalen EU-Strategie für den adriatisch-
ionischen Raum**

{SWD(2025) 114 final}

Inhalt

1. EINFÜHRUNG	2
2. ERFOLGE DER STRATEGIE	3
3. DER ÜBERARBEITETE AKTIONSPLAN.....	5
4. DIE SÄULEN	6
5. HORIZONTALE THEMEN.....	8
6. QUERSCHNITTSTHEMEN	9
7. UMSETZUNG DER STRATEGIE	10
8. SCHLUSSFOLGERUNG.....	12

1. EINFÜHRUNG

Zwischen 2009 und 2015 billigte der Europäische Rat die Entwicklung von vier makroregionalen Strategien. Mit diesen Strategien werden Probleme angegangen, die kein Land allein wirksam lösen kann. Dabei werden die Länder aufgefordert, Ressourcen zu bündeln und bei der Zusammenarbeit einen sektorübergreifenden Multi-Level-Governance-Ansatz zu verfolgen. Alle makroregionalen Strategien liefern Ergebnisse, die den grünen, digitalen und fairen Wandel, die regionale Entwicklung und das Wachstum unterstützen. Die Strategien zeitigen seit über zehn Jahren Erfolge. Das makroregionale Konzept ist attraktiv und findet bei Akteuren des öffentlichen und des privaten Sektors, des Hochschulbereichs und der Zivilgesellschaft in ganz Europa große Beachtung.

Der Europäische Rat billigte im Jahr 2014 die **Strategie der Europäischen Union für den adriatisch-ionischen Raum** („Strategie“). Dabei handelte es sich um die dritte der vier geplanten Strategien. Die Region hat mehr als 70 Millionen Einwohner und umfasst zehn Länder: vier EU-Mitgliedstaaten (Kroatien, Griechenland, Italien, Slowenien), fünf Bewerberländer (Albanien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Nordmazedonien, Serbien) und ein Drittland (San Marino). Die zehn Länder nehmen gleichberechtigt teil und arbeiten bei einer Reihe von Problemen zusammen, die nur gemeinsam – zum Nutzen jedes einzelnen Landes und der gesamten Region – angegangen werden können.

Diese Strategie ist insofern einzigartig, als sie die einzige makroregionale Strategie ist, an der mehr Bewerberländer als EU-Mitgliedstaaten teilnehmen. Angesichts der großen sozioökonomischen Unterschiede in der Region ist sie zudem eine der Strategien mit den größten zu bewältigenden Herausforderungen. Die teilnehmenden Länder eint die Notwendigkeit, die Herausforderungen in der Region grenzüberschreitend und transnational anzugehen: Die Folgen von Klimawandel und Meeresmüll machen nicht vor Grenzen Halt. Außerdem kann die Region von einer koordinierten und vertieften Zusammenarbeit zwischen den Ländern profitieren, z. B. in den Bereichen **Verkehr**, Energie und nachhaltiger Tourismus. Auch soziale Ungleichheiten können besser durch einen kohärenten regionalen Ansatz angegangen werden. Durch die Inanspruchnahme der im Rahmen dieser Strategie bereitgestellten Unterstützung profitieren die Länder des Westbalkans von einer vertieften Zusammenarbeit in fünf Kernbereichen, die ihnen auf dem Weg zur EU-Integration hilft, beispielsweise bei der Verwirklichung des im **europäischen Grünen Deal** festgelegten Ziels der Klimaneutralität bis 2050.

Die Region Adria-Ionisches Meer verfügt über ein reiches historisches und kulturelles Erbe, umfangreiche natürliche Ressourcen und ein hohes Maß an biologischer Vielfalt. Sie besitzt beträchtliches Potenzial für die Entwicklung erneuerbarer Energiequellen und die Erzeugung hochwertiger Lebensmittel. Doch die Region steht auch vor zahlreichen Herausforderungen. Der Klimawandel hat für das Gebiet gravierende Folgen. Nach der Analyse der Grünen Agenda für den Westbalkan wird die Region bis Ende dieses Jahrhunderts mit einem Temperaturanstieg von bis zu 4 °C konfrontiert sein¹. Bereits jetzt stellen Waldbrände und Dürren die Region Jahr für Jahr vor erheblichen Herausforderungen. Die Verkehrs- und Energiesysteme sind lückenhaft, häufig veraltet, und viele Gebiete sind noch immer nicht gut vernetzt. Der grüne Wandel muss beschleunigt werden. Nachhaltige Fischerei und Aquakultur im adriatisch-ionischen Raum müssen ausgebaut und Überfischung muss verhindert werden. Der in einigen Teilen der Region

¹ Leitlinien für die Umsetzung der Grünen Agenda für den Westbalkan SWD(2020)223 vom 6. Oktober 2020 eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:52020SC0223

vorherrschende Massentourismus führt zu einem negativen Fußabdruck, auf den mit einem gemeinsamen, koordinierten und verstärkten Tourismusmanagement reagiert werden muss.

Die Integration der Bewerberländer des Westbalkans in die Europäische Union ist eine der obersten Prioritäten der EU. Auch für die an der Strategie teilnehmenden Bewerberländer hat der Beitritt zur EU hohe Priorität². Dennoch ist der Beitrittsprozess relativ langsam vorangeschritten. Ein großes Problem für die Region des Westbalkans ist das niedrige Konvergenzniveau. Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf liegt dort derzeit bei rund 35 % des EU-Durchschnitts. Dies bedeutet, dass es an Mitteln für den Beitrittsprozess und die damit verbundenen Reformen mangelt, was zu einer massiven Abwanderung und zu einem problematischen Bevölkerungsrückgang führt³.

In den vergangenen zehn Jahren gab es zahlreiche Krisen, und mit Beginn des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine hat sich eine neue, instabilere geopolitische Lage ergeben. Das allgemeine Ziel der Strategie in diesem Jahrzehnt bestand darin, den wirtschaftlichen und sozialen Wohlstand und das Wachstum in der Region durch die Steigerung ihrer Attraktivität, Wettbewerbsfähigkeit und Konnektivität zu fördern. Auch wenn dieses Ziel weiterhin Gültigkeit hat, muss die Strategie aktualisiert werden, um den jüngsten Entwicklungen Rechnung zu tragen und bessere Lösungen für die großen und vielschichtigen Herausforderungen der Region zu finden.

Im Mittelpunkt dieser Mitteilung steht der überarbeitete Aktionsplan, der im Rahmen der Strategie erstellt wurde. Erläutert werden der Hintergrund und die Beweggründe, was sich geändert hat und wie mit der Strategie auf neue und künftige Veränderungen reagiert werden soll.

2. ERFOLGE DER STRATEGIE

Ergebnisse bei den wichtigsten Prioritäten der EU

Seit ihrer Einführung hat die Strategie in einer Reihe von Bereichen zu positiven und wirksamen Ergebnissen geführt. Sie hat dazu beigetragen, die regionale Zusammenarbeit und Vernetzung im Rahmen der vier ursprünglichen thematischen Säulen zu verbessern. Mit der Strategie konnten in der Region Fortschritte mit Blick auf die Prioritäten der EU für den Zeitraum 2019-2024 erreicht werden. Insbesondere führte ein sektorübergreifender Ansatz auf Basis einer Multi-Level-Governance und einer breiten Beteiligung von Interessenträgern dazu, dass Ergebnisse im Zusammenhang mit dem europäischen Grünen Deal, der europäischen Grünen Agenda für den Westbalkan und der europäischen Digitalstrategie erzielt wurden. Des Weiteren trug die Strategie dazu bei, die integrierte und nachhaltige Governance der Meeres- und Küstengebiete des Adriatischen und des Ionischen Meeres zu verbessern. Außerdem wurden die wichtigsten EU-Initiativen im Rahmen der Strategie auf den spezifischen Bedarf und die Lage in der Region zugeschnitten.

Auch bei der Unterstützung der Länder des Westbalkans spielte die Strategie eine Schlüsselrolle. So profitierten diese von ihrer Stellung als gleichberechtigte Partner in der Strategie. Die Strategie trug zur Schaffung umfassender multilateraler Governance-Strukturen bei und brachte der Region mehr Stabilität, wodurch ein friedlicher politischer und

² Standard Eurobarometer 99 – Frühjahr 2023.

³ *Ein neuer Wachstumsplan für den Westbalkan*, November 2023, Europäische Kommission.

administrativer Dialog über Fragen von gemeinsamem Interesse für die teilnehmenden Länder gefördert wurde.

Greifbare Ergebnisse für die Bürgerinnen und Bürger

Die Auswirkungen der Strategie auf die Bürgerinnen und Bürger lässt sich am besten anhand von Beispielen konkreter Projekte nachweisen, die im Rahmen der Strategie ermittelt, eingerichtet und umgesetzt wurden.

Durch den Aufbau administrativer und institutioneller Kapazitäten im Bereich der meerespolitischen Governance verbesserte die Strategie die Verwaltung der Meeresbecken in der Region. Mit dem „PoWER“-Projekt (Ports as driving Wheels of Entrepreneurial Realm) wurde die Entwicklung von Häfen als Innovationszentren unterstützt, um deren Geschäftspotenzial auszuschöpfen und die Zusammenarbeit zwischen den wichtigsten Akteuren in der Innovationslieferkette zu fördern.

Im Rahmen der Strategie wurden außerdem die touristischen Produkte und Dienstleistungen der Region diversifiziert und zugleich die saisonalen Schwankungen der Nachfrage im Bereich des Binnen-, Küsten- und Meerestourismus Rechnung berücksichtigt. In diesem Zusammenhang hat das Projekt „ADRIONCYCLETOUR“ (Adriatic-Ionian cycle route for sustainable tourism) die Einrichtung eines Küstenradwegs entlang der gesamten Küste aller Partnerländer von Italien bis Griechenland zum Ziel. Es fördert das historische, künstlerische, kulturelle und Naturerbe der Region, wobei der Schwerpunkt auf dem Ökotourismus liegt. Dieses Projekt ist ein erfolgreiches Beispiel für den „Einbettungsprozess“, d. h. die Ideen und Prioritäten der Strategie sind in mehrere Finanzierungsprogramme in der Region eingebettet, wobei durch verschiedene Programme Mittel für unterschiedliche Projektabschnitte bereitgestellt werden⁴.

Der Einbettungsprozess

Dieser Einbettungsprozess ist für den Erfolg der Strategie von entscheidender Bedeutung, da sie wie alle makroregionalen Strategien über keine eigene Mittelausstattung verfügt. Die Umsetzung hängt von der Fähigkeit ab, Mittel aus anderen einschlägigen Quellen (EU, Mitgliedstaaten, Regionen und privater Sektor) zu mobilisieren, sowie von der gut koordinierten Verwendung der auf verschiedenen Ebenen verfügbaren Mittel.

Die wichtigsten Finanzierungsquellen für die Umsetzung der Strategie sind die kohäsionspolitischen Fonds der EU, das Instrument für Heranführungshilfe, die Investitionen und Reformen im Rahmen des Wachstumsplans für den Westbalkan und die europäische Investitionsoffensive für die Länder des Westbalkans.

Es können jedoch alle Finanzierungsquellen geprüft und entwickelt werden. So wurde beispielsweise das Projekt NAMIRS (North Adriatic Maritime Incident Response System), das Kooperationsmechanismen und -maßnahmen umfasst, um in Slowenien, Kroatien und Italien ein hohes Maß an Krisenvorsorge und Reaktionsfähigkeit für den Fall einer akuten Meeresverschmutzung zu gewährleisten, zu einem im Rahmen der Strategie durchführbaren

⁴ Im Rahmen von drei separaten kohäsionspolitischen Programmen wurden folgende Abschnitte dieses Projekts finanziert: Interreg Italien-Slowenien, Interreg Italien-Kroatien und das Regionalprogramm Friaul-Julisch Venetien.

Projekt entwickelt, das seitdem über das Katastrophenschutzverfahren der Union finanziert wird.

Stärkung des Gefühls der Eigenverantwortung

Bei der Überarbeitung des Aktionsplans wurde deutlich, dass eine strategischere Vision für die Umsetzung der Strategie sowie ein systematischerer Ansatz erforderlich sind, um das Engagement und das Bewusstsein für die Strategie in allen teilnehmenden Ländern zu verbessern. Dieser Punkt wurde auch in einem Bericht der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung über die Zusammenarbeit in der Region Adria-Ionisches Meer im Jahr 2019 hervorgehoben⁵.

3. DER ÜBERARBEITETE AKTIONSPLAN

In den vergangenen zehn Jahren haben sich eine Reihe neuer Herausforderungen ergeben bzw. sind auf der politischen Agenda nach oben gerückt, darunter die EU-Erweiterung, der Klimawandel und die Digitalisierung.

Seit 2022 arbeiten die teilnehmenden Länder in enger Kooperation mit der Kommission auf mehreren Ebenen in integrierter und koordinierter Weise zusammen, um einen überarbeiteten Aktionsplan zu erstellen, der den geopolitischen und politischen Entwicklungen seit 2014 Rechnung trägt. Der überarbeitete Aktionsplan spiegelt auch die Erfahrungen wider, die bei der Umsetzung der Strategie im Laufe der Jahre gewonnen wurden, und umfasst die in den vergangenen zehn Jahren vorgenommenen Änderungen bei der Governance und Verwaltung der Strategie.

Das Ergebnis dieser Arbeit ist ein überarbeiteter Aktionsplan, der den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Region besser Rechnung trägt. Daneben bietet er einen robusteren Rahmen, der es den teilnehmenden Ländern ermöglicht, wirksamer zusammenzuarbeiten, um die Ziele der Strategie zu erreichen.

Was ist neu?

a) Die erste, deutlich sichtbare Änderung des überarbeiteten Aktionsplans ist eine neue **fünfte Säule zusätzlich zu den ursprünglichen vier**. Der Schwerpunkt dieser sozialen Säule liegt auf Maßnahmen zur Förderung des Engagements, der Kompetenzen und der Beschäftigung junger Menschen, zur Verbesserung der Zusammenarbeit und Koordinierung im Hinblick auf gleiche und inklusive Arbeitsbedingungen und zur Förderung sozialer Innovation. Außerdem zielt sie auf eine engere Angleichung an die Sozialpolitik der EU ab.

b) Der bisherige Aktionsplan umfasste zwei Querschnittsthemen. Der überarbeitete Aktionsplan hat eine neue Struktur mit **drei horizontalen und drei Querschnittsthemen**. Horizontale Themen sind so wichtig, dass sie in alle Säulen integriert werden sollten. Querschnittsthemen sind, soweit relevant und möglich, in die verschiedenen Säulen zu integrieren.

⁵ "Territorial wide area cooperation in the Adriatic-Ionian region: Outlook on future Transnational Cooperation in the Region", OECD, 2019.

Die drei **horizontalen Themen** sind: Erweiterung, Kapazitätsaufbau, Forschung, Innovation und Entwicklung (weitere Einzelheiten siehe Abschnitt 5).

Die drei **Querschnittsthemen** sind: Kreislaufwirtschaft, ökologische Entwicklung des ländlichen Raums und Digitalisierung (weitere Einzelheiten siehe Abschnitt 6).

c) **Eine neue Governance-Struktur** wurde geschaffen, um eine wirksame Umsetzung zu unterstützen. Die neue Struktur wird dazu beitragen, die institutionelle und wirksame Multi-Level-Governance in der Region zu verbessern. Es wird entscheidend darauf ankommen, die aktive Beteiligung von Regionen, lokalen Behörden, Hochschulen, jungen Menschen, Unternehmen und Organisationen der Zivilgesellschaft an der Strategie sicherzustellen.

Die Governance-Struktur umfasst erstmals die Anlaufstelle „Facility Point“, die bereits eingerichtet wurde und technische sowie inhaltliche Unterstützung bei der Umsetzung des Aktionsplans leistet. Die Anlaufstelle wird die Gesamtleistung der Strategie im Hinblick auf die Ziele und die Output- und Ergebnisziele kontinuierlich überwachen und darüber Bericht erstatten.

4. DIE SÄULEN

Die folgenden fünf Säulen bilden das Kernstück des überarbeiteten Aktionsplans. Sie fassen die drängendsten Herausforderungen und Themen zusammen, bei denen eine sektor- und regionenübergreifende Zusammenarbeit zwischen den Ländern der Region den größten Nutzen bringen kann. Vor diesem Hintergrund werden die Partnerländer im überarbeiteten Aktionsplan dazu angehalten, auf eine größere politische Kohärenz auf allen geografischen Ebenen hinzuwirken.

Blaue nachhaltige Wirtschaft

Im Rahmen der ersten Säule zielt die Strategie darauf ab, blaue und grüne Technologien für die nachhaltige Erzeugung und den nachhaltigen Konsum von Meeresfrüchten sowie eine meerespolitische Governance und maritime Dienste zu entwickeln, um den Küstengemeinden Wohlstand zu bringen und den Schutz von Binnengewässern und Meeresumwelt zu gewährleisten.

Die Maßnahmen im Rahmen der ersten Säule zielen auch darauf ab, den EU-Kompetenzpakt und institutionelle Partnerschaften zu fördern, den regionalen Markt durch eine verstärkte Zusammenarbeit in der Region zu stärken sowie die Einbeziehung der Interessenträger und die Verbindungen zwischen Unternehmen zu fördern. Der Aufbau von Innovationsökosystemen, die Forschung und Innovation im Bereich der grünen und blauen Technologien in der Region fördern, wird die sozioökonomische Wettbewerbsfähigkeit in verwandten Sektoren, sowohl in Küsten- als auch in Binnengebieten, steigern.

Mit den Maßnahmen im Rahmen dieser Säule wird auch der Notwendigkeit Rechnung getragen, Überfischung zu verhindern. Ein wirksames und besseres Fischereimanagement auf See und in den einschlägigen Binnengewässern setzt eine enge Koordinierung zwischen den teilnehmenden Ländern voraus. Es bedarf koordinierter Maßnahmen zur Wiederherstellung und zum Schutz von Süßwasserressourcen, um den Zugang zu gesundem und nachhaltigem Süßwasser zu gewährleisten. Derzeit bedroht die starke Verschmutzung durch Abfälle, Mikroplastik, Pestizide und Antibiotika die Meeresumwelt im adriatisch-ionischen Raum.

Verkehr und Energie

Verkehrsverbindungen sind für die wirtschaftliche Entwicklung von entscheidender Bedeutung. Das Verkehrssystem in der Region ist lückenhaft, und die Infrastruktur ist oft veraltet, was ein Hindernis für die wirtschaftliche Entwicklung und die öffentliche Nutzung darstellt. Der Schienenverkehr in der Region liegt sowohl im Bereich der Infrastruktur als auch beim Güter- und Personenverkehr hinter dem EU-Durchschnitt zurück. In vielen teilnehmenden Ländern, insbesondere im Westbalkan, ist die Qualität der Schienensysteme mangelhaft und die Straßeninfrastruktur ist unsicher.

Daher zielt der überarbeitete Aktionsplan darauf ab, die Kapazitäten und die Qualität des Schienen- und Straßenverkehrs zu erhöhen, indem Verbindungswege geschaffen, Engpässe abgebaut und umfassende Eisenbahnreformen unterstützt werden. Die Strategie wird die Einführung von Initiativen im Rahmen von Plänen für nachhaltige städtische Mobilität unterstützen, insbesondere in städtischen Knoten mit starken Urbanisierungstendenzen. Sie wird die Sicherheit des Hafenbetriebs verbessern und die Entwicklung eines wettbewerbsfähigen, makroregionalen vernetzten Hafensystems befördern.

Der überarbeitete Aktionsplan soll außerdem die **Energieversorgungssicherheit** erhöhen und die **Wettbewerbsfähigkeit der Energieversorgung steigern**. Das übergeordnete Ziel besteht in der Entwicklung gut funktionierender Strommärkte, was durch die Abschaffung regulierter Endkundenpreise für Strom, die Verringerung der Netzüberlastung, die Integration erneuerbarer Energiequellen in die Stromnetze und die Ermöglichung eines ungehinderten grenzüberschreitenden Stromhandels erreicht werden soll. Die derzeit nicht verfügbare Netzkapazität für die Einspeisung schwankender Energie aus erneuerbaren Quellen ist ein Faktor, der die Umstellung auf erneuerbare Energien einschränkt. Engpässe bei der Nutzung und Verteilung von Solar- und Windenergie müssen geprüft und beseitigt werden. Die Dekarbonisierung der Energiesysteme und der Übergang zu einer CO₂-neutralen Wirtschaft werden den großmaßstäblichen Einsatz erneuerbarer Energiequellen und anderer CO₂-armer Energieoptionen, eine höhere Energieeffizienz und eine verstärkte Elektrifizierung erfordern.

Umwelt

Der adriatisch-ionische Raum ist zunehmend von den Folgen des Klimawandels betroffen, wie steigende Meeresspiegel, Erosion, Schädigung der Meeresumwelt, Salzwasserinfiltration, Wasserknappheit, Dürren und Verlust an biologischer Vielfalt.

Der Fußabdruck des Seeverkehrs in der Meeresumwelt ist beträchtlich, und Seewege mit hohem Verkehrsaufkommen sind Unfallschwerpunkte im Hinblick auf den Ausfluss von Öl. Ein weiteres großes Problem ist die Überfischung, genauso wie die Meeresverschmutzung vom Lande aus, die durch die Einleitung von Schadstoffen ins Meer verursacht wird. Eine wirksame Abfallbewirtschaftung ist sehr wichtig, insbesondere an den Küsten, woran deutlich wird, wie wichtig ein ganzheitlicher Ansatz zur Lösung dieses Problems ist.

Die biologische Vielfalt in den Meeres- und Küstengebieten der Region muss geschützt werden. Der Schwerpunkt der Maßnahmen im Rahmen dieser Säule liegt auf einer besseren Bewirtschaftung der biologischen Vielfalt und einer besseren Koordinierung der maritimen Raumplanung und des integrierten Küstenzonenmanagements. Umweltprobleme aufgrund von Ballastwasser und anderen Freisetzungen ins Meer aus Binnen- und Übergangsgewässern müssen angegangen werden. Die Bewirtschaftung der Naturressourcen in Schutzgebieten wird durch eine Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit verbessert.

Nachhaltiger Tourismus

Die Region ist stark vom Tourismus abhängig. Es ist eindeutig notwendig, die Tourismusströme besser zu steuern, um die Nachfrage saisonübergreifend zu stabilisieren sowie Arbeitslosigkeit in der Nebensaison und die negativen Auswirkungen des Übertourismus auf die Natur und die lokale Umwelt in der Hauptsaison zu vermeiden.

Maßnahmen müssen ergriffen werden, um das Wissen im Bereich des nachhaltigen und intelligenten Destinationsmanagements bei kleinen Tourismusunternehmen und Interessenträgern im Tourismusbereich zu verbessern. Unterstützt werden die Ausarbeitung nationaler Leitlinien für die Aus- und Weiterbildung in der Tourismusbranche und die wirksame Umsetzung des EU-Kompetenzpakts im Tourismusökosystem sowie

die Förderung des ländlichen Tourismus, ökologischer/biologischer Erzeugnisse und des Konzepts der mediterranen Ernährung. Das Potenzial für engere Verbindungen zwischen nachhaltigem Tourismus und Lebensmittelsektor ist groß, was zu Wettbewerbsvorteilen führt, die die wirtschaftliche, ökologische und soziale Nachhaltigkeit der Region stärken. Allgemein wird der Aktionsplan die Wettbewerbsfähigkeit, Resilienz und Nachhaltigkeit des Lebensmittel- und Agrarsektors fördern.

Stärkerer sozialer Zusammenhalt

Der adriatisch-ionische Raum steht vor großen sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen, insbesondere durch eine alternde Bevölkerung, Ungleichgewichte auf dem Arbeitsmarkt, soziale Ausgrenzung, den Zustrom von Flüchtlingen, Armut und Bevölkerungsrückgang.

Die Maßnahmen im Rahmen der neuen fünften Säule zielen darauf ab, die Region auf die Strategien und die Politik der EU zur Verbesserung des sozialen Zusammenhalts und zur Förderung des Engagements junger Menschen, der Kompetenzen, der Chancengleichheit und des Zugangs zum Arbeitsmarkt auszurichten. Die Strategie folgt in diesen Bereichen einem intersektionalen Ansatz. Es werden Maßnahmen entwickelt, die junge Menschen stärken und ihre Fähigkeit verbessern, aktiv am sozialen und wirtschaftlichen Leben teilzunehmen. Sie wird ein gleichberechtigtes und inklusives Arbeitsumfeld fördern und Kompetenzstrategien entwickeln und harmonisieren, um die Beschäftigungsaussichten zu verbessern. Sie wird auf dem Konzept der sozialen Innovation und der Sozialwirtschaft aufbauen, indem sie die Zusammenarbeit und den Wissenstransfer in diesem Bereich verstärkt und ein Ökosystem im adriatisch-ionischen Raum fördert, das soziale Innovation begünstigt.

5. HORIZONTALE THEMEN

Entsprechend dem integrierten und koordinierten Charakter der in der Strategie behandelten Aspekte müssen alle fünf Säulen die folgenden drei horizontalen Themen abdecken.

Erweiterung

Durch die rasante Veränderung der geopolitischen Lage in den Jahren seit Beginn des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine wurde der politische und wirtschaftliche Rahmen für die Region neu abgesteckt. Die Erweiterung der Europäischen Union ist zu einer der obersten Prioritäten der EU geworden. Diese Strategie wird die Bewerberländer dabei unterstützen, den Beitrittsprozess zu beschleunigen und sich enger an die EU anzupassen.

Alle Säulen der Strategie werden der Erweiterungsdimension Rechnung tragen und durch entsprechende Maßnahmen zum Beitrittsprozess beitragen. Dazu gehören die Unterstützung von Reformen, die Erstellung von Plänen und die gemeinsame Entwicklung von Projekten in verschiedenen Bereichen, die zu einer besseren Angleichung an die EU-Politik und zu einer schnelleren Integration der Bewerberländer in die EU führen.

Kapazitätsaufbau

Solide und effiziente Verwaltungskapazitäten sind eine Voraussetzung für einen erfolgreichen Governance-Prozess wie auch für die Umsetzung der im Rahmen der makroregionalen Strategie geplanten Maßnahmen. Da an dieser Arbeit mehrere Länder bzw. Partner beteiligt sind, muss es starke Koordinierungsmechanismen in und zwischen den teilnehmenden Ländern geben. Parallel dazu ist der Aufbau von Kapazitäten integraler Bestandteil des Erweiterungsprozesses: Die Bewerberländer müssen ihre eigenen Verwaltungskapazitäten ausbauen, um bereit und in der Lage zu sein, die Anforderungen der EU-Mitgliedschaft zu erfüllen.

Folglich werden alle Säulen der Strategie, soweit erforderlich, zum Aufbau von Kapazitäten und zur Verbesserung der Qualität der Governance in der Region beitragen.

Forschung, Innovation und Entwicklung

Forschung und Innovation sind unabdingbare Prioritäten für die Entwicklung und den Wohlstand von Ländern und Regionen. Die Möglichkeit, innovative Lösungen in Waren und Dienstleistungen umzuwandeln, die auf dem Markt verkauft werden können, ist ebenfalls unerlässlich. Der überarbeitete Aktionsplan wird dazu beitragen, Wissenschaft und Forschung in den Bewerberländern mit dem Europäischen Forschungsraum in Einklang zu bringen, und dadurch innovative KMU und Start-up-Unternehmen in der gesamten Region unterstützen.

Alle Säulen werden in geeigneter Form zur Stärkung von Forschung und Innovation in der Region beitragen. Die Maßnahmen werden mit Strategien für intelligente Spezialisierung verknüpft, die die Länder und Regionen eingeführt haben.

6. QUERSCHNITTSTHEMEN

Im Zuge der Überarbeitung des Aktionsplans wurde eine Reihe von Themen ermittelt, die eigenständige thematische Säulen hätten bilden können. Die Prüfung ergab jedoch, dass sich diese Themen mit mehreren anderen Säulen überschneiden. Um die Schaffung zu vieler Säulen zu vermeiden, wurden diese drei zusätzlichen Themen als Querschnittsthemen für Maßnahmen im Rahmen mehrerer Säulen konzipiert.

Kreislaufwirtschaft

Klimaneutralität lässt sich nur erreichen, wenn der Übergang zu einer vollständigen Kreislaufwirtschaft gelingt. Das Kreislaufwirtschaftsmodell, bei dem Wert und Ressourcen in der Wirtschaft so lange wie möglich erhalten werden und das Abfallaufkommen minimiert wird, verringert den Druck auf die natürlichen Ressourcen und fördert nachhaltiges Wachstum.

Im überarbeiteten Aktionsplan ist die Umsetzung von Kreislaufwirtschaftskonzepten in einer Vielzahl von Sektoren vorgesehen. Dies betrifft insbesondere die erste Säule, deren

Schwerpunkt auf grünen und blauen Technologien zur Verringerung der Auswirkungen menschlicher Tätigkeiten auf Umwelt und Gewässer liegt, die zweite Säule mit Schwerpunkt auf erneuerbaren Energien und die vierte Säule mit Fokus auf nachhaltigem und grünem Tourismus.

Ökologische Entwicklung des ländlichen Raums

Ein großer Teil des adriatisch-ionischen Raums ist ländlich. Die Einstufung der grünen Entwicklung des ländlichen Raums als Querschnittsthema unterstreicht, welche Bedeutung und Herausforderung die Herstellung eines Gleichgewichts zwischen der „blauen“ und der „grünen“ Entwicklung der gesamten Region darstellt.

Die Maßnahmen werden mit der langfristigen Vision für die ländlichen Gebiete der EU⁶ und dem EU-Pakt für den ländlichen Raum im Einklang stehen, die auf stärkere, vernetzte, resiliente und florierende ländliche Gebiete bis 2040 abzielen. Im Fokus stehen demografische Herausforderungen und das wirksame Recht der Bürgerinnen und Bürger, an dem Ort zu leben, den sie ihre Heimat nennen. Der überarbeitete Aktionsplan enthält in allen fünf Säulen unterschiedlich stark ausgeprägte Verbindungen zur grünen Entwicklung des ländlichen Raums, wobei der Schwerpunkt auf der Unterstützung lokaler Fischereigemeinschaften, der nachhaltigen Energieerzeugung, Mobilität, Umwelt und landwirtschaftlichen Verfahren sowie der Verhinderung der Abwanderung hochqualifizierter Arbeitskräfte liegt. Dies spiegelt sich auch in den horizontalen Themen in Bezug auf bessere Lebensbedingungen und Konnektivität wider.

Digitalisierung

Der digitale Wandel ist für die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in der Region von wesentlicher Bedeutung. Mit der Strategie werden Maßnahmen zur Digitalisierung in allen Wirtschaftszweigen unterstützt, wobei sichergestellt wird, dass die Vorteile allen Bürgerinnen und Bürgern sowie allen Interessenträgern zugutekommen. Eine Priorität der Strategie ist die Schaffung eines Netzes digitaler Innovationszentren in der Region. Danach wird sich der Fokus auf die Unterstützung des Aufbaus stärkerer Verbindungen innerhalb des Netzes verlagern. Die Digitalisierung betrifft alle Wirtschaftszweige. Maßnahmen in diesem Bereich werden daher in alle Säulen der Strategie integriert.

7. UMSETZUNG DER STRATEGIE

Die Governance der Strategie ist in drei Ebenen untergliedert: eine politische, eine Koordinierungs- und eine Umsetzungsebene. Bei einigen Herausforderungen für den Governance-Prozess gibt es auf allen Ebenen nach wie vor Verbesserungsspielraum. Eine zu geringe institutionelle Beteiligung, hohe Personalfuktuation und begrenzte Ergebnisse des Einbettungsprozesses sind Faktoren, die die Wirksamkeit der Strategie in der Vergangenheit untergraben haben.

Vor diesem Hintergrund haben die teilnehmenden Länder und die wichtigsten Interessenträger große Anstrengungen unternommen, um eine wirksamere und effizientere Governance der Strategie auf allen Ebenen aufzubauen und zu gewährleisten.

⁶ COM(2021) 345 final.

In diesem Kontext ist die Stärkung des politischen Engagements von entscheidender Bedeutung: Die nationalen, regionalen und lokalen Behörden der beteiligten Länder sollten eine stärker strategische Führungsrolle übernehmen, um die Kluft zwischen ehrgeizigen politischen Zusagen und der Fähigkeit der Verwaltungen, diese zu erfüllen, zu schließen.

Die Governance der überarbeiteten Strategie wird zudem die Verwaltungskapazität auf strategischer Ebene stärken, eine wirksamere Entscheidungsfindung gewährleisten und einen ergebnisorientierten Ansatz konsolidieren. Darüber hinaus werden die Interessenträger gestärkt, erhalten mehr Verantwortung und werden ermutigt, sich zu vernetzen, zusammenzuarbeiten und sich an der Umsetzung und Entwicklung der Strategie zu beteiligen. Klare Verbindungen zur Politikgestaltung auf nationaler und regionaler Ebene werden dazu beitragen, die Beteiligung der Fachministerien, anderer Behörden und der Zivilgesellschaft zu verstärken und die politische Unterstützung und Umsetzung in den an der Strategie teilnehmenden Ländern zu festigen.

Die politische, Koordinierungs- und Umsetzungsebene der Governance

Die politische Ebene wird von den Außenministerinnen und -ministern, gegebenenfalls den Ministerinnen und Ministern für europäische Integration und den für die Kohäsionspolitik zuständigen Ministerinnen und Ministern oder Behörden repräsentiert. Sie geben die politische und strategische Ausrichtung der Strategie vor. In Zukunft dürften auch die regionalen Gebietskörperschaften eine wichtige Rolle in diesen Diskussionen spielen.

Der turnusmäßig wechselnde jährliche Vorsitz hat sich bewährt, da die teilnehmenden Länder seine Bedeutung für die strategische Ausrichtung der Strategie anerkennen. Außerdem wurde ein System des Dreivorsitzes (vorangegangener, derzeitiger und künftiger Vorsitz) eingeführt, um die Koordinierung und Kontinuität zwischen den Vorsitzen zu verbessern.

Die nationalen Koordinatoren koordinieren die Strategie in und zwischen den teilnehmenden Ländern. Sie bilden die gemeinsame Schnittstelle zwischen der politischen Ebene, an die sie über die Umsetzung berichten und Vorschläge einreichen, und der Durchführungsebene, der sie strategische Leitlinien vorgeben. Viele teilnehmende Länder haben nationale Koordinierungsmechanismen auf mehreren Ebenen eingesetzt und damit erfreuliche Ergebnisse erzielt. Es besteht jedoch Bedarf an mehr Personalkontinuität und ausreichender administrativer Unterstützung.

Die Rolle der Hauptakteure der Umsetzung (Säulenkoordinatoren und Mitglieder der thematischen Lenkungsgruppe) hat deutlich an Bedeutung gewonnen, da sie mit ihren Tätigkeiten die Umsetzung des Aktionsplans täglich vorantreiben.

Das Multi-Level- und Multi-Stakeholder-Governance-System der Strategie umfasst einen breiten Querschnitt transnationaler, sektorübergreifender und regionenübergreifender Akteure bei verschiedenen Arten von Tätigkeiten. Der überarbeitete Aktionsplan wird neue Interessenträger einbeziehen und eine neue Dynamik und neue Formen der Zusammenarbeit schaffen.

Organisationen der Zivilgesellschaft tragen in erheblichem Maße zu einer besseren Entscheidungsfindung bei, indem sie die lokalen und regionalen Gemeinschaften näher an die Strategie heranführen. In diesem Kontext vertreten das Forum der Handelskammern im adriatisch-ionischen Raum, das Forum der adriatisch-ionischen Städte und der Verband der Universitäten im adriatisch-ionischen Raum bereits ein Netz von mehr als 120 Einrichtungen

und Institutionen. Diese Organisationen sollten stärker in die Strategie einbezogen werden. Allgemein bedarf es weiterer Anstrengungen, um die Zivilgesellschaft und die lokalen Gemeinschaften im Hinblick auf die gemeinsamen Ziele zu mobilisieren.

Nach der Einrichtung des Jugendrates wird im überarbeiteten Aktionsplan anerkannt, wie wichtig es ist, auch junge Menschen in den Governance-Prozess einzubeziehen. Es ist wichtig, junge Menschen zu erreichen, um sie zu stärken und ihnen die Möglichkeit zu geben, Tätigkeiten auszuüben, die ihren Interessen und Anliegen entsprechen.

8. SCHLUSSFOLGERUNG

Nach zehn Jahren, in denen gute Fortschritte erzielt wurden, ist es an der Zeit, die EU-Strategie für den adriatisch-ionischen Raum neu auszurichten und an die neuen geopolitischen und politischen Herausforderungen anzupassen, vor denen die Region derzeit steht. Mit einer robusten Governance-Struktur, einer überarbeiteten und erweiterten Liste vorrangiger Themen und einem stärkeren und wirksameren Überwachungs- und Bewertungssystem sind die Strategie und ihre zehn Teilnehmerländer bereit für eine neue Ära der makroregionalen Zusammenarbeit.

Die Kommission wird den Strategiepartnern weiterhin die erforderliche Unterstützung und Beratung zur Verfügung stellen. Sie wird Zeit und Ressourcen investieren, um die Region dabei zu unterstützen, die allgemeinen Ziele zu erreichen. Gleichzeitig weist die Kommission darauf hin, dass die Verantwortung für die Umsetzung der Strategie letztlich bei den teilnehmenden Ländern liegt, und betont, wie wichtig ein langfristiges politisches Engagement auf hoher Ebene seitens aller beteiligten Länder ist, damit die allgemeinen Ziele der Strategie erreicht werden.

Der überarbeitete Aktionsplan bietet Lösungen und enthält neue Ideen, wie die Herausforderungen bewältigt und die Chancen genutzt werden können, mit denen der adriatisch-ionische Raum konfrontiert ist. Die Kommission unterstützt diese Bemühungen und den überarbeiteten Aktionsplan nachdrücklich.